

# Der sächsische Erzähler,

Bezirksanzeiger für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Agl. Amtshauptmannschaft, der Agl. Schulinspektion u. des Agl. Hauptsteueramtes zu Bautzen sowie des Agl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich drei Mal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und bildet eintheilung der Sonnabende erscheinenden „Beispielschriftliche Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Nummer der Zeitungspresseliste 6670.

**Verantwortliche Red. Red.**  
Beilagen werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Exped. d. Bl. angenommen.  
Verantwortlicher Redakteur.

Insertate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 9 Uhr angenommen und kostet die beigeschaltene Kopie 10 Pf., unter „Eingeliefert“ 20 Pf. Der geringste Inseratenbetrag 25 Pf. — Einzeln Nummer 10 Pf.

## Aufstellung von Feimen.

Da in den letzten Jahren die Feimenbrände auffällig zugenommen haben, ordnet die unterzeichnete königliche Amtshauptmannschaft nach Gehör des Bezirksausschusses hiermit an, daß der Abstand der Stroh- und Seirdeifeimen von Gebäuden mit weicher Bedachung mindestens 100 m, von Gebäuden mit harter Bedachung mindestens 50 m und von öffentlichen Fahr- und Fußwegen mindestens 10 m zu betragen hat. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. belegt. Hierzu wird bemerkt, daß durch diesen Erlaß die Gültigkeit weitergehender Vorschriften der Feuerversicherungs-Gesellschaften in keiner Weise berührt wird.

Bautzen, am 20. Februar 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

J. B.

Febr. v. Der, Regierungsrath.

179/C.

Auf Blatt 310 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Chemische, Papierstoff-, Pappwaren- und Filterapparate-Fabrik Gottwald Rißke** in Demitz-Thumitz und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Gottwald Hugo Alfred Rißke** daselbst, eingetragen worden.

Bischofswerda, am 23. Februar 1900.

Königliches Amtsgericht.

Große, 21.

Reg. II 20/00.

## Donnerstag, den 1. März 1900, Nachm. 1 Uhr,

kommen in der Restauration von Lehmann in Oberneukirch (neben der Kirche)

18 Dtsd. Strümpfe, 1 Dtsd. Unterhosen, 12 Dtsd. Handschuhe, 4 1/2 Dtsd. Schürzen, 6 1/2 Dtsd. Halstücher, 5 Dtsd. Hauben, 1 Dtsd. Corsetta, 10 1/2 Dtsd. Chemisetta, 5 Dtsd. Schlipse, 1 Dtsd. Chemilletücher und 6 Dtsd. Manschettenknöpfe

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich zur Versteigerung.

Bischofswerda, den 23. Februar 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht daselbst.

Wachtmeister Sauppe.

## Freitag, den 2. März 1900, Vorm. 10 Uhr,

sollen im Hofe des hies. Königl. Amtsgerichts

1 Schreibsekretär, 1 Schreibtisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Eisschrank, 1 Flügel (Instrument) und 1 Wirtschaftswagen

gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bischofswerda, den 26. Februar 1900.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht daselbst.

Wachtmeister Sauppe.

## Die Weltlage.

Rascher, als man allgemein wohl glaubte, scheint der südafrikanische Krieg in seine entscheidenden Abschnitte eintreten zu wollen. Von dem geschickten und energisch bewirkten Entzweigen Kimberleys durch Feldmarschall Roberts datiert eine erstmalige günstige Wendung dieses eigenartigen Feldzuges für die Engländer; im Westen des ausgedehnten Kriegsschauplatzes ist Feldmarschall Roberts mit der verhältnismäßig starken Streitmacht von 40—45,000 Mann auf dem Vormarsch gegen Bloemfontein, die Hauptstadt des Oranjesfreistaates, begriffen, im Osten, am Tugela, hat General Buller trotz seiner dreimaligen Niederlagen erneut die Offensive ergriffen, und selbst im Centrum, im nördlichen Capland, wo die Buren neuerdings im siegreichen Vordringen begriffen waren, gewinnen die Engländer wieder an Terrain. Fast möchte man aber bezweifeln, daß ein nochmaliger Umschlag des Kriegsglücks zu Gunsten der Buren erfolgen sollte; es scheint doch, als ob in diesem Kriege das bedeutende numerische Uebergewicht, welches die Engländer jetzt entfalten, ihnen den schließlichen Sieg sichern werde, mag sich der Krieg vielleicht auch noch monatelang als ein Guerillakampf hingehen. Sollte jedoch England wirklich der Sieger in dem von dem englischen Goldhürst und Länderhunger freventlich herausbeschworenen Kriege gegen das Jägervolk der Buren bleiben, so wird es nicht im Mindesten daran zu zweifeln, daß es sich um die von den west-

gebenden englischen Staatsmännern selber schon des Oesteren ganz ungeschicklich ausgesprochene Absicht auszuführen, Transvaal und den Oranjesfreistaat seinem Colonialbesitz in Südafrika einzuverleiben, womit also die beiden Burenrepubliken aus der Reihe der selbständigen Staaten verschwinden würden.

Werden nun die neutralen Mächte diese geplante Annexion zulassen oder aber Einspruch gegen sie erheben? Wohl, wenn man ihre bisherige Haltung gegenüber den kriegerischen Ereignissen in Südafrika erwägt, so muß man zu dem Schlusse gelangen, daß schwerlich von irgendeiner Seite ein ernstlicher Protest oder gar ein bewaffnetes Einschreiten gegen die mutmaßlichen englischen Pläne bezüglich der Burenstaaten zu erwarten steht. Hat sich doch bislang noch keine einzige der neutralen Mächte bemüht gesehen, eine Intervention wegen Beendigung des südafrikanischen Krieges ins Werk zu setzen, fast läßt eine hohe Diplomatie in ihrer unergründlichen Weisheit das tapfere Burenvolk sich in seinem Verzweiflungskampfe verbluten — da wird es wohl auch keine Macht geben, die gesonnen wäre, England gegenüber energisch für die Erhaltung der Unabhängigkeit der Burenrepubliken einzutreten! Und allerdings muß auch zugestanden werden, daß die politischen Verhältnisse Englands ungemein günstig sind, denn wer möchte dem jetzt so mächtigen und siegesberauschten England gern in die Arme fallen? Deutschland darf hieran in Hinblick auf seine im Vergleich zu der gewaltigen englischen Flotte verhältnismäßig geringen

Machtmittel zur See im Ernst nicht denken, ebensowenig Frankreich, obwohl die französische Flotte gleich nach der englischen kommt, aber Jachoda hat bewiesen, wie sehr man französischerseits davor zurückgeht, mit den Engländern anzubinden. Die nordamerikanische Union wird schon durch ihr freundschaftliches Verhältnis zu England und durch die dementsprechend zugeschnittene auswärtige Politik des Washingtoner Cabinetts davon abgehalten, Schritte für die Buren zu unternehmen, wenngleich in den Vereinigten Staaten die Stimmung der Bevölkerung unverkennbar mehr und mehr eine den Buren günstig gesinnte wird. Es bliebe noch Rußland, der alte Gegner Englands in der Weltpolitik, aber auch die russische Politik denkt offenbar nicht daran, sich für die Buren ins Zeug zu legen, einfach, weil ihr dies gegenwärtig nicht in ihre Circel passen würde. Rußland ist trotz seines Vorstoßes nach Asien und ungeachtet seiner günstigen Stellung in Ostasien zweifellos mit seinen Vorbereitungen zu einem entschlossenen activen Auftreten gegen England noch lange nicht fertig, es braucht diese Vorbereitungen indessen auch nicht zu überstürzen, das Schwergewicht seiner ungeheuren Landmacht sichert dem Czarenreiche von selbst eine stetig fortschreitende Festigung seiner gesamten Position in Asien — was aber sind den Russen die Buren?

So ist denn die ganze gegenwärtige Weltlage nicht darob ungerührt, daß die englischen Verhältnisse in Bezug auf die Burenstaaten

tapferen Buren werden darum bei ihrem Kampfe gegen die britische Uebermacht auch fernherhin auf sich allein angewiesen sein. Vielleicht, daß ihnen aber das launische Kriegsglück doch noch einmal lächelt, dann wäre wenigstens eine Gelegenheit für die neutralen Mächte gekommen, gemeinsam auf eine Beilegung der kriegerischen Wirren in Südafrika hinzuwirken, einstweilen wollen sich jedoch die Ansätze einer solchen gemeinsamen diplomatischen Intervention noch immer nicht zeigen. △

### Politische Weltspan.

Der Kronprinz Wilhelm des deutschen Reiches und von Preußen hat seinen Studienaufenthalt in Plön mit der erfolgreichen Absolvierung des Abiturienten-Examens abgeschlossen; er wird nunmehr in Potsdam ständig residieren und einen eigenen Hofhalt bekommen. Auf der Rückreise von Plön nach Potsdam, resp. Berlin stattete der Kronprinz seinem erlauchtem Oheim, dem Prinzen Heinrich von Preußen, und dessen Familie am Freitag einen Abschiedsbesuch in Kiel ab.

Der Reichstag setzte am Freitag die tags zuvor begonnene Spezialberatung des Militär-Etat's fort; nachdem der Präsident vorher dem Hause die Mittheilung von dem plötzlichen Ableben des nationalliberalen Abgeordneten Dr. Kruse, Vertreters des Reichstagswahlkreises Aurich-Wittmund, gemacht und dem Verstorbenen einen warmen Nachruf gewidmet hatte. Zunächst erledigte der Reichstag eine Anzahl Titel des Militär-Etat's debattelos; dafür entspann sich beim Kapitel „Militärgeistlichkeit“ eine ziemlich lange Discussion, hauptsächlich veranlaßt durch die zu genanntem Kapitel vorliegende Resolution der Budgetkommission, die verbündeten Regierungen möchten dafür Sorge tragen, daß den Soldaten keinerlei Vorschriften darüber, in welcher Sprache sie beichten sollen, gemacht werden. Die Resolution suchte auf Beschwerden polnischer Soldaten wegen Beeinflussung, resp. Erschwerung des Beichtens in ihrer Muttersprache seitens der höheren Militärbehörden. Diese Beschwerden wurden von den Centrumsabgeordneten Gröber und Dr. Bingens — wels' legerer Abgeordneter zugleich einer größeren Sonntagruhe das Wort redete und außerdem das Duellwesen scharf bekämpfte — vom freisinnigen Abgeordneten Dr. Müller-Sagan und vom Polen v. Zonda energisch vertreten; regierungsseitig erklärten Kriegsminister v. Soltz und Generalleutnant v. Diebahn, die Militärverwaltung sei stets nach Kräften bestrebt, den Soldaten der verschiedenen Confessionen die Ausübung ihrer Religionsvorschriften zu erleichtern. Hierbei stellte der Kriegsminister eine Neuregelung der Armee-Kirchenordnung in Aussicht. Schließlich genehmigte der Reichstag das Kapitel „Militärgeistlichkeit“ in seinen einzelnen Theilen, die erwähnte Resolution kommt bei der dritten Lesung zur Abstimmung. Fast debattelos gelangte das Kapitel „Militär-Justizverwaltung“ zur Annahme, während das Kapitel „Geldverpflegung“ wieder eine größere Debatte hervorrief, die hauptsächlich dem Antrage der süddeutschen Volkspartei galt, die Gehälter der Corpschirurgen, Oberchirurgen u. d. nichtbayerischen Contingente denen der Veterinär-ärzte der bayerischen Armee gleichzustellen, die Maturitätsprüfung einer Vorklasse zur Vorbildung für die Zulassung zum thierärztlichen Studium zu machen und die obligatorische Semesterversatz für letzteres auf neun zu erhöhen. Die Discussion endete mit dem Beschlusse, über diesen Antrag in dritter Lesung abzustimmen; im Uebrigen wurden die sämtlichen Titel des letzt-erwähnten Kapitels genehmigt. Ohne wesentliche Debatte fanden noch einige weitere Kapitel Annahme; in der Sonnabend-Sitzung wurde der Rest des Militär-Etat's erledigt.

Im Reichstagsgebäude fand am Sonnabend eine Trauerfeier für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Kruse statt, worauf die Ueberführung der Leiche nach der Heimath des Verstorbenen erfolgte.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte am Freitag den größten Theil des Marine-Etat's, wobei die geforderten Schiffneubauten sämtlich bewilligt wurden. — Die Budgetkommission beschloß auf Anregung des Vorsitzenden v. Kardorff, ihrem Mitgliede, dem Abgeordneten Dr. Jieber, zu dessen Reconvalescenz ihre Glückwünsche auszusprechen.

Das preussische Abgeordnetenhaus erörterte am Freitag zum ersten Male die umgearbeitete Vorlage, betr. die Abänderung des Gemeindefahrgesetzes. Der Minister des Inneren

v. Rheinbaben begründete die neue Vorlage, hierbei einen Rückblick auf ihre Vorgeschichte und das Scheitern der ersten Kommunalwahlreformvorlage werfend. Aus dem Hause erklärten die Nationalliberalen Dr. Schmitzer, v. Eynern und v. d. Borcht, sowie der Konservative Dr. v. Heydebrand die Bereitwilligkeit ihrer Fraktionen, trotz verschiedener Bedenken derselben gegen den vorliegenden Entwurf, redlich an dem Zustandekommen der geplanten Reform mitzuwirken, während die Redner von der freisinnigen Seite im Allgemeinen Stellung gegen die neue Vorlage nahmen. Das Centrum ließ durch seine Sprecher erklären, es würde nur dann dieser Vorlage zustimmen, wenn dieselbe eine den Wünschen der Centrumspartei entsprechende Abänderung erfähre. Die Debatte, in der es zu lebhaften kirchen- und parteipolitischen Auseinandersetzungen zwischen Centrum und Nationalliberalen kam, endete mit Verweisung der Vorlage an eine Kommission. Montag: Erste Lesung der Vorlage über die Baarenhaussteuer.

Der König von Württemberg ist infolge eines Influenza-Anfalles genöthigt, bis auf Weiteres das Zimmer zu hüten.

Die bekannte Angelegenheit des politisch der sozialdemokratischen Partei angehörenden Privatdocenten Dr. Arons an der Berliner Universität, ist nunmehr vom preussischen Staatsministerium dahin entschieden worden, daß Dr. Arons ausgetreten habe, Privatdocent zu sein. Mit dieser Entscheidung des Staatsministeriums ist das Princip aufgestellt worden, daß sozialdemokratische Gesinnung mit der Ausübung eines akademischen Lehramts unvereinbar ist.

Zum Stand der Streikbewegung unter den Bergleuten der mitteldeutschen Kohlen-districte ist die Thatsache zu verzeichnen, daß der Ausstand in den westfälischen Kohlenrevieren merklich nachläßt, daß er jedoch in den Braunkohlenrevieren von Reuselswiz, Zeiz, Weisensels und Halle in der Zunahme begriffen ist.

Die Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München hat eine Resolution zu Gunsten der Flottenvorlage angenommen.

Das neue Beamtenministerium Körber in Oesterreich ist nunmehr mit seinem Programm anlässlich des Wiederzusammentrittes des Reichsrathes hervorgetreten. Laut diesem Programm will die Körber'sche Regierung den nationalen Frieden herzustellen versuchen, den neuen Ausgleich mit Ungarn zum Abschluß bringen und im Uebrigen das Hauptgewicht ihrer Thätigkeit auf wirtschaftliche Reformen legen; wird es der Regierung gelingen, dies Programm durchzuführen? In der Freitags-sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses hielt der Landesvertheidigungsminister Graf Welfersheim bei der Berathung der Recrutencontingents-Vorlage eine große Rede, bei welcher er auf die von den Buren in dem gegenwärtigen Kriege gegen die Engländer bekundete Tüchtigkeit und auf den Feldenkampf der Tyroler im Jahre 1809 hinwies, um dann zu betonen, wie der Ausgang letzteren Kampfes doch die Nothwendigkeit der organisirten militärischen Macht habe erkennen lassen. Im Uebrigen behandelte der Minister die „Jde“-Frage, er hob hervor, daß die Regierung die deutsche Commando-sprache in der Armee durchaus hochhalten müsse. Der niederösterreichische Landtag erledigte in einer bis Sonnabend früh 1/2 Uhr dauernden Sitzung das Gemeindefahrgesetz für Wien. Zu Gunsten der Gemeindefahrgesetzreform wurden von den Wiener Christlich-Sozialen am Freitag mehrere Versammlungen abgehalten; bei den in der Leopoldstadt und in Simering abgehaltenen Versammlungen kam es zu Schlägereien mit den Sozialdemokraten.

Der Hochverrathsprozess Habert vor dem französischen Senat als Staatsgerichtshof hat damit geendet, daß der Gerichtshof den Angeklagten mit Stimmenmehrheit zu fünf Jahren Verbannung verurtheilte. Noch am Tage der Urtheilsverkündung, am Freitag, reiste Magol Habert Abends von Paris nach Brüssel ab.

Die schwebenden Handelsvertragsunterhandlungen zwischen Deutschland und Nordamerika haben nach einer „Neuter“-Wendung aus Washington eine ungünstige Wendung genommen. Die Unionregierung lehnte die deutschen, die Landwirtschaft betreffenden Vorschläge als Grundlage für den Entwurf eines neuen Handelsvertrages ab, ein formeller Beschluß der Unionregierung liegt indessen noch nicht vor.

In London ist der bafelst zu Tage getretene Siegesübermuth der öffentlichen Meinung durch das Hinziehen der Entscheidungskämpfe im Westen des südafrikanischen Kriegsschauplatzes

zunächst wieder etwas gedämpft worden. Es äußert sich der „Standard“ anerkennend über die auch jetzt noch von den Buren an den Tag gelegte Entschlossenheit und betont, es würde selbst den überlegenen Streitkräften des Feld-marschalls Roberts schwer werden, die Buren definitiv zu besiegen, wenn es ihnen gelänge, sich im Oranje-freistaate in einer guten Stellung zu concentriren. Im Uebrigen ist in England Alles der Meinung, der Krieg müsse mit einer Annexion der Burenstaaten durch England enden.

\* Berlin, 25. Februar. Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend wieder in Berlin eingetroffen.

Berlin, 24. Februar. Gegenüber der Meldung des „Vair. Cour.“, daß der Aufenthalt des Reichstagsabgeordneten Frhn. v. Hertling in Rom mit den Verhandlungen über die Errichtung einer päpstlichen Nuntiatur für ganz Deutschland in Verbindung stehe, ist die „Germania“ in der Lage, aus authentischer Quelle festzustellen, daß die Nachricht jeder Grundlage entbehrt.

\* Stuttgart, 25. Februar. Heute, am Geburtstage des Königs, wurde dem Polytechnikum die Berechtigung erteilt, die Doktorwürde zu verleihen.

\* Rattowig, 24. Februar. Wie der „Berg- und Hüttenmännische Verein“ meldet, sind heute sämtliche Arbeiter der „Guido Otto-Zinkhütte“ angefahren; der Ausstand sei somit beendet.

\* Wien, 25. Februar. Nach einer Protest-versammlung gegen die neue Wahlordnung, die heute Vormittag im Rounacher Saal abgehalten wurde, sammelten sich etwa 5000 der sozialdemokratischen Partei angehörige Personen in der Ringstraße, wo sie unter Pui-Rufen und dem Absingen von Arbeiterliedern auf und ab zogen. Die Wache trieb die Menge auseinander und verhinderte sie, gegen den Franzensring vorzudringen. Nur ein kleiner Trupp gelangte zu dem Rathhause, wo sie denn abermals Kundgebungen veranstalteten. Aber auch hier wurde die an den Kundgebungen beteiligten Personen schließlich von der Wache zerstreut. Im Ganzen wurden 40 Personen verhaftet; die meisten wurden jedoch alsbald wieder freigelassen.

### Vom Burenkrieg.

Wirr laufen die Meldungen über die militärische Lage im Westen des Oranje-freistaates durcheinander, indessen scheint sich General Cronje in seine Stellungen bei Paardeberg bis Ende voriger Woche wenigstens doch noch behauptet zu haben. Jedenfalls ist den englischen Siegesbulletins über die rettungslose Einschließung der Armee Cronje's nicht recht zu trauen, die nächsten Tage müssen indessen Meldungen bringen, die über den Ausgang dieser Kämpfe keinen Zweifel lassen. Zwischen Vadhymith und dem Tugela scheint ebenfalls noch unentschieden hin- und hergekämpft zu werden; im Uebrigen bezweifelt die „Times“, daß von dem Belagerungs-corps der Buren vor Vadhymith bedeutendere Verstärkungen für Cronje abgegangen seien. Im Norden des Caplandes wird gleichfalls fortgesetzt erbittert gekämpft. Eine „Neuter“-Wendung aus dem Burenlager bei Colesberg besagt, daß die Buren am 20. Februar mehrere Positionen der Engländer bei Rietfontein genommen hätten, aber später aus denselben wieder vertrieben worden seien; der Geschützkampf dauerte fort. Der Burengeneral Frobenmann wurde am Modder-River von einer englischen Uebermacht umzingelt, schlug sich aber durch.

Nur mit Trauer kann man der Buren und ihrer heldenmüthigen Anstrengungen gedenken, mit denen sie sich einer erdrückenden Uebermacht zu erwehren suchen, die ihnen die Freiheit ihres selbsternannten und erkämpften Bodens und ihre Unabhängigkeit gewaltthätig rauben will. Da die vom langen Marsche erschöpften und durch beständige Kämpfe hart mitgenommenen Truppen Cronjes, die auf nur 8000 Mann geschätzt werden, von einer mindestens sechsmal so starken englischen Truppenmacht umgeben sind, so ist an ein Entrinnen der Buren wohl nicht mehr zu denken. Anscheinend sind die Verstärkungen der Buren erst am Modderflusse angekommen als Cronje bereits bei der Rooiboosrand-Furth umzingelt war. Welchen Einfluß die Uebergabe oder Vernichtung der Armee Cronjes auf die Buren des Oranje-freistaates machen würde, läßt sich noch nicht sagen, allein da dann die Eroberung Bloemfonteins durch die Engländer kaum mehr verhindert werden könnte, so wäre es schon möglich, daß sie

Schlusse eines Friedens geneigt zeigten, vorausgesetzt natürlich, daß die Engländer nicht unannehmbare Forderungen stellen. Vielleicht bringen schon die nächsten Tage die Entscheidung.

Aus Reuters eingehendem Bericht über den Kampf mit den Truppen Cronjes geht hervor, daß am Sonntag Abend die Umzingelung der Buren vollendet war. Während die Hochländer-Brigade am Sonntag über flaches Gelände vorrückte, war sie einem furchtbaren Gewehrfeuer ausgesetzt. Die Leute mußten den ganzen Tag über liegend kämpfen und furchtbaren Durst aushalten. Das Feuer hörte mit Einbruch der Nacht auf, da beide Theile durch den mühseligen Kampf erschöpft waren. Flüchtlinge erklärten, die Buren seien in Cronje gedrungen, sich zu ergeben. In der Nacht auf Montag legten die Buren Verschanzungen an. Der nächste Morgen fand den Feind noch in derselben Stellung.

Auffallend kann man es allerdings finden, daß nach viertägigem, fast ununterbrochenem Kampf, bei dem die Engländer den angeblich in dem engen Raum von einer Meile dicht umklammerten Feind mit einem Hagel von Kanonen- und Gewehrgeschossen überschütteten, die Nachricht über eine Entscheidung auch bis Freitag Nachmittag noch nicht vorliegt, weder in Zeitungsmittheilungen, geschweige denn von amtlicher Seite. Diese Zurückhaltung, sowie die Nachricht des Lord Roberts, daß die feindliche Stellung ohne sehr schwere englische Verluste nicht einnehmbar sei, und daß er sich den Verstärkungen des Feindes zugewandt habe, lassen noch die Möglichkeit offen, daß bei den englischen Privatmittheilungen wie so oft auch diesmal der Wunsch der Vater des Gedankens an einen entscheidenden Sieg gewesen ist.

Wie das Kriegsamt bekannt giebt, sind an der Paardeberg Drift am 18. d. Mts. auf englischer Seite 146 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten kann noch nicht angegeben werden.

Vom mittleren Kriegsschauplatz (in der Kapkolonie): Die britischen Truppen im Norden der Kapkolonie treiben nach und nach die Buren zurück. Rooifontein, welches an der nach Colesberg führenden Straße gelegen ist, wurde von einer von Arundel abgeordneten britischen Truppenabtheilung besetzt. Da General Prabant von Dorbrecht aus vorrückte, gehen die Buren im Bezirk von Herschel wieder über den Orange-Fluß nach dem Freistaat zurück.

Eine neuere Reuter-Meldung lautet günstiger für die Buren und berichtet aus dem Lager bei Colesberg in der Kapkolonie unter dem 20. Febr.: Die verbündeten Buren griffen die Stellung der Engländer bei Rietsfontein an und nahmen mehrere Stellungen, die die Engländer später wieder gewannen. Das Geschützfeuer dauert auf beiden Seiten fort.

Aus der Gegend von Bady Smith berichtet man vom Vorrücken Bullers, der jetzt nur noch einen schwachen Feind sich gegenüber sieht. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Coleso vom Donnerstag: Die britischen Truppen nahmen Fort Wylie auf dem Nordufer des Tugela ein. Der Uebergang der Truppen auf einer Pontonbrücke stieß auf keinen nennenswerthen Widerstand.

Dem Reuter'schen Bureau wird aus dem Buren-Hauptlager vor Bady Smith vom Mittwoch gemeldet: Montag und Dienstag wurde den ganzen Tag über heftig gekämpft. Heute früh begann der Kampf von Neuem und dauert noch fort. Die Offiziere der Buren hoffen, die Engländer aus ihren Stellungen vertreiben zu können. In der Nacht versuchte eine englische Truppenabtheilung den Tugela zu überschreiten, wurde aber zurückgeschlagen. Die Verluste der Buren wären gering. Von Bady Smith her werden die Stellungen der Buren an dem Punkte beschossen, wo der Klipfluß in die Berge fließt. Der „Gange Tom“ antwortet mit gutem Erfolge.

Ein Telegramm aus Burenquellen berichtet, daß 6000 Buren von Bady Smith nach Bloemfontein abgegangen sind. Die Regierung des Freistaates ist von Bloemfontein nach Wynburg verlegt worden.

In Durban und Richardsburg nimmt man an, daß der Entzug von Bady Smith durch die Engländer spätestens am Sonnabend stattfindet. Die Reste von Bullers Armee sollen am Donnerstag über den Tugela gegangen sein. Nach einem Exchange-Telegramm wurde Barkley West am Donnerstag von den Engländern besetzt.

Die Buren scheinen doch nicht geneigt zu sein, Bady Smith ganz ohne Kampf aufzugeben zu lassen. Sie haben neue Stellungen besetzt,

um den Vorrückenden Bullers aufzuhalten. Unter den bei Coleso gefangenen Buren wurde General Baxon v. Dam refognosziert.

London, 24. Febr. Die Aufregung der Bevölkerung in Erwartung der Befestigung der Niederlage Cronjes ist unbeschreiblich. Dichte Gruppen aus allen Kreisen der Bevölkerung besetzen förmlich das Kriegsamt, um das Resultat der Schlacht am Modderriver zu erfahren.

Dem „D. T.“ wird aus Brüssel unterm 24. Febr. gemeldet: Die Lage auf dem Kriegsschauplatz ist unverändert. Bis zum 23. Nachts hielt die Armee Cronjes tapfer Stand, das weitere Schicksal derselben hängt vom rechtzeitigen Eintreffen der Generale Botha und Lucas Meyer ab, die mit 6000 Mann nach Bloemfontein abgegangen sind.

London, 24. Febr. Der Standard sagt in einem Artikel über den Krieg: Alles deutet auf eine Konzentration im Orange-Freistaat und vielleicht auf die Festlegung in einer besetzten Stellung im Mittelpunkte des Freistaates, die unsere Truppen angreifen müssen. Nach der Entschlossenheit zu urtheilen, die die Buren noch an den Tag legen, wird die Aufgabe, sie zu besiegen, wenn es ihnen gelingt, sich zu einer beträchtlichen Zahl, gestützt von einer starken Artillerie, zusammenzuschließen, selbst mit der überlegenen Streitmacht schwierig (!) sein, die Feldmarschall Roberts gegen sie zur Anwendung bringen würde.

London, 24. Febr. Das Reuter'sche Bureau berichtet aus Durban unterm 23. d. M.: Man schenkt hier dem Gerüchte, daß Bady Smith entsetzt sei, mehr und mehr Glauben. Es läuft auch das Gerücht um, daß Cronje sich mit 800 Mann nach einem heftigen Kampfe ergeben habe und daß auf Seite der Buren 1700 Mann theils getödtet, theils verwundet seien. Unter den Verwundeten soll sich Cronje befinden; auch Ritchener soll am linken Arm verwundet sein. Dem Reuter'schen Bureau liegt keinerlei Befestigung dieser jedenfalls erfundenen Nachricht vor.

London, 24. Febr. Die „Times“ sagen in einem Artikel, es sei weniger wahrscheinlich als bisher, daß gegenwärtig bedeutende Verstärkungen der Buren von Bady Smith sich nicht in der Stärke zurückgezogen, wie man vor einem und zwei Tagen annahm. (Der Umstand, daß die amtliche englische Kriegsberichterstattung seit dem 20. d. M. völlig schweigt, deutet jedenfalls darauf hin, daß Lord Roberts die Armee Cronjes bisher nicht zu vernichten vermocht hat. Cronje hält sich augenscheinlich und wird sich zu halten suchen, bis die Verstärkungen aus Natal mit der Bahn eintreffen.)

London, 24. Februar. Das Gerücht von der Kapitulation Cronjes ist erfunden, alle weiteren Nachrichten fehlen.

London, 24. Februar. Cronje schlug alle Angriffe der Engländer ab und hält alle seine Stellungen bei Koodoosrand, den Hügel Paardeberg und Petrusberg quer vor den Zugängen Bloemfonteins. Die englische Artillerie ist wirkungslos. Die Verschanzungen der Buren sind unangreifbar. Verstärkungen der Buren sind eingetroffen.

London, 24. Febr. Die hier verbreiteten Gerüchte von einer Verwundung Lord Ritcheners und einem fluchtartigen Rückzug von Roberts ganzer Armee sind bisher noch nicht amtlich bestätigt. Alle Privatnachrichten melden übereinstimmend das gänzliche Scheitern von General Roberts Versuch, das Lager des Burengenerals Cronje zu säubern.

London, 24. Februar. Das Reuter'sche Bur. meldet aus Pretoria vom 22. ds. Mts.: Der Text des Kriegsbuletins von gestern Abend lautet: Der Kommandant der Verbündeten in Colesberg meldet, daß er gestern von einer starken Kavalleriemacht angegriffen worden sei. Es folgte ein heftiger Kampf. Die Engländer versuchten, die Stellung mit Sturm zu nehmen, und kamen bis zu 400 Yards an die Kanonen der Verbündeten heran, sie mußten sich jedoch mit schweren Verlusten zurückziehen. Auf Seite der Verbündeten ist ein Mann verwundet. General Grobler, der in dem Kampf verwickelt war, hatte keine Verluste. — Heber den Kampf am Modder-River bei Koodoosrand ist noch keine Nachricht eingegangen, doch sind Gerüchte über ein heftiges Gefecht im Osten von Cronjes Lager im Umlauf. Die Verbindung mit Cronje ist noch offen.

London, 25. Februar. (Neuter-Meldung.) Ein Telegramm Roberts aus Paardeberg vom 24. Mittags besagt: Ein von Natal gekommenes Detachement Buren griff gestern unsere Vorposten an. Die Buren verloren eine beträchtliche Anzahl an Todten und Verwundeten. Etwa 100 Buren

wurden gefangen genommen, darunter ein Kommandant und drei Feldornets. Unsere Verluste betragen 9 Mann an Todten und 29 an Verwundeten. Ein verwundeter Bure, der gestern in unser Hospital gebracht wurde, hatte 60 Explosionskugeln bei sich, die an der Spitze vier Einschnitte hatten. 6 Engländer sind gestern durch solche Kugeln verwundet worden. Lord Methuen berichtet, daß unsere Truppen am 22. Barkly-West besetzt haben. Die Gegend im Westen der Eisenbahn von Kapstadt nach Kimberley nimmt allmählich wieder das gewohnte Aussehen an.

\* Paardeberg, 23. Febr. (Neuter-Meldung.) Cronjes Lage ist hoffnungslos, denn je. Unsere Geschütze beherrschen die vom Flusse aufsteigenden Anhöhen auf jeder Seite. Zudem haben die Buren durch einen Mittwoch Nacht vom Schropshire-Regiment ausgeführten Vorstoß außerhalb des Flugbittes 200 Yards von ihrer gebieten Stellung eingebüßt. Ueberläufer erzählen, das Feuer der Engländer sei sehr wirksam gewesen; sie erklärten, Cronje selbst sei gewillt, sich zu ergeben, er werde jedoch von den jungen Buren aus Transvaal daran gehindert. Frauen und Kinder befänden sich bei der Streitmacht der Buren und Lord Roberts habe ihnen angeboten, sie aus dem Bereich der Gefahr hinaus zu lassen, aber sowohl dieser Vorschlag wie das Anerbieten, ärztliche Hülfe zu senden, wurde abgelehnt. Ein Kopje, das von den Engländern am 21. genommen wurde, wobei 50 Gefangene gemacht wurden, ist von der größten strategischen Bedeutung. Der Besitz dieser Position dürfte die Engländer in den Stand setzen, alle von Osten heranziehenden Verstärkungen der Buren abzuwehren.

\* Pretoria, 24. Februar. (Meldung des Reuter'schen Bureau's.) Eine Depesche aus dem Burenlager bei Bady Smith meldet: Am 22. ds. Mts. übertritten die britischen Truppen mit Geschützen den Tugela und griffen das Ermelo- und das Middleburg-Kommando an, mußten sich aber nach einem heftigen Gefechte zurückziehen. Der Angriff wurde am folgenden Morgen erneuert, die Engländer wurden aber nochmals mit schweren Verlusten zurückgedrungen.

Sachseu.

Dresden, 23. Februar. Unter dem Vorsteher Sr. Majestät des Königs fand am Freitag eine Sitzung des Gesamtministeriums statt. Vorher empfing Sr. Maj. die Herren Staatsminister, die Hofdepartementschefs und den königl. Rabinetssekretär zu Vorträgen und nahm militärische Meldungen entgegen.

Bischofswerda. Die Staare sind da! wird nunmehr auch aus verschiedenen Orten der Gaus gemeldet, und damit fast gleichzeitig das Eintreffen der Lerche, der unermüdblichsten und tourenreichsten Primadonna unter den Sängern auf unseren Wiesen und Aekern. Beide Jagdvögel bilden für uns die ersten Frühlingsboten, wenn sich auch erfahrungsgemäß nicht gerade behaupten läßt, daß Schnee, Eis, Kälte und Winterstürme uns nunmehr für immer besetzt haben müssen. Aber alle Vorzeichen deuten doch darauf hin, daß wir mit Nacht dem Benz entgegen gehen. Wir erfreuen uns bereits bis Abends 6 Uhr des Tageslichts, die Temperatur ist im Steigen und das reine Blau des Himmels, verbunden mit dem goldigen Sonnenschein, gestalteten solche warme Tage wie gestern zu hoffnungsvollen Anzeichen des kommenden Frühlings.

\* Bischofswerda. Die königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen gewährt den Besuchern der vom 26. Febr. bis zum 12. März in Dresden stattfindenden Marine-Ausstellung eine besondere Fahrpreibermäßigung. Es gelten nämlich die in der Zeit vom 3. bis 12. März im sächsischen Staatsbahnbereiche geltenden einfachen Schnellzug- und Personenzugfahrkarten I., II. und III. Klasse nach Dresden zur freien Rückfahrt nach der Abgangstation bis zum 12. März Mitternachts, und zwar die Schnellzugskarten zu allen fahrplanmäßigen Zügen — zu D- und L-Zügen jedoch nur gegen Nachzahlung des tarifmäßigen Zuschlags —, die Personenzugskarten zu gewöhnlichen Personenzügen und gegen Nachzahlung von tarifmäßigen Ergänzungskarten auch zu Schnellzügen. Die Personenzugskarten können übrigens gegen den gleichen Zuschlag schon auf der Pinfahrt in Schnellzügen benutzt werden. Die Berechtigung der freien Rückfahrt kann nur dadurch erlangt werden, daß der Besuch der Ausstellung auf dem Ausstellungsschauplatz durch Abstrempelung der Fahrkarte bezeugt wird, wofür der Reisende selbst zu sorgen hat. Auf dem Hin- wie Rückweg ist je eine Fahrt

unterbrechung gegen Bestätigung durch den Stationsbeamten gestattet. Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen außerdem die tarifmäßigen Vergünstigungen. Freigepäck wird nicht gewährt.

**Bischofs werda.** (Zur Kohlenmiserie.) Da zur Zeit noch nicht abzusehen ist, ob und in wie weit der gegenwärtig vorhandenen Kohlennoth und Kohlentheuerung im Laufe der nächsten Wochen wird weichen lassen, ist allen Haushaltungsvorständen sowohl im allgemeinen wie im eigenen Interesse die möglichste Sparsamkeit in der Verwendung von Feuerungsmaterial dringend anzurufen. Betsch sind schon jetzt die Kohlenpreise um 100 und mehr Prozent gestiegen. — In einer Sitzung der zweiten Kammer des Landtages kam die Interpellation des Abg. Fräßdorf und Genossen:

„Was gedenkt die Staatsregierung angesichts der durch den Kohlenmangel und durch den Bergarbeiterstreik im Zwickauer und Delnsitz-Zugauer Kohlenrevier hervorgerufenen schwierigen Situation im Lande zu thun? Wie stellt sich die Regierung zum Bergarbeiterstreik und dem Verbot von Bergarbeiterversammlungen, sowie Verhängung der Polizeistunde im Bergrevier Zwickau-Land anlässlich des Streikes?“

In der Begründung der Interpellation warf Fräßdorf u. A. dem Staatsminister Dr. v. Neßch vor, daß er bei seiner Anwesenheit im Streitgebiet in keine Unterhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter eingetreten sei. Dem gegenüber betonte der Minister mit Recht, daß eine „Arbeitervertretung“, die von sozialrevolutionären Drahtziehen als willenloses Werkzeug geleitet wird, nun und nimmermehr den Anspruch erheben darf, ein Mitglied der Regierung als vermittelnde Partei in ihren Reihen zu sehen. „Ich stehe unter dem Eindrucke, so fuhr der Minister fort, daß auch der gegenwärtig sich vollziehende Arbeiterausstand, gleich der Mehrzahl der Fälle, eigentlich sich mehr charakterisiert als eine Kraftprobe derjenigen Partei, die hinter der Streikbewegung steht, und daß am allerwenigsten es darauf abgezielt ist, Wohlthaten den Arbeitern zuzuführen. Diejenigen, die den Streik unternommen und gefördert haben, möchten doch vor allen Dingen sich vergegenwärtigen, was sie eigentlich bis jetzt geschaffen haben. Ich wiederhole: weiter nichts, als eine Schädigung der Unbemittelten und Armeren, als deren berufene Schuttpatrone sie sich hinstellen. Wächte doch einmal aus diesem gegenwärtigen Falle die gesammte Arbeiterschaft eine gewisse Lehre ziehen und möchte sie sich die Frage stellen, ob sie thatsächlich, wenn sie die sozialdemokratischen Agitatoren mit so weitgehenden Vollmachten für die Fürsorge für ihre wirtschaftlichen Verhältnisse ausstattet, dadurch eine wirkliche Förderung ihrer Interessen verlangen können! Wir haben jetzt durch den Kohlenstreik bedenkliche Mißstände im Lande, die zu einer Vereinträchtigung der Industrie, zu einem Stoden aller Arbeit führen, die aber auch an erster Stelle diejenigen Armeren im Volke am allerempfindlichsten treffen, als deren Schuttpatrone Sie, meine Herren Sozialdemokraten, sich immer hinstellen!“ Die Ausführungen fanden den fast ungetheilten Beifall des Hauses. Sie waren so recht aus dem Herzen des gesammten Volkes gesprochen, das genau weiß, mit welcher unerhörten Frevoltheit der Streik inscenirt wurde.

**Bischofs werda, 26. Febr.** Es wird die Turner Sachens besonders interessieren, daß auch der Deutsche Sängerbund von den Nationalfesten nichts wissen will. Der Ausschuß des Deutschen Sängerbundes hat folgenden Beschluß gefaßt: Der Ausschuß des Deutschen Sängerbundes lehnt ebenso wie die deutsche Turnerschaft jede Betheiligung an den sogenannten Nationalfesten ab.

(Zur Vorbereitung auf die Schulzeit!) Seitdem es feststeht, daß Händchen zu Ostern dieses Jahres in die Schule gehen soll, wird der kleine Schlingel von der ganzen Familie noch mehr verzärtelt, als dies bis jetzt schon geschehen war. Jeder Wunsch wird ihm erfüllt, jede Ungezogenheit darf er sich erlauben, denn Alles wird mit der Thatsache entschuldigt, die goldene Zeit der Freiheit höre ja nun bald für ihn auf, zu Ostern muß er in die Schule! Wie fehlerhaft eine solche Erziehung und derartige Reueßungen sind, überlegen Abgeord. wie sie damit sich, ihrem Kinde und der cenß ih. Schaden. Anstatt, daß man die Kinder vor der Schulzeit an Gehorsam, Ordnung, Pünktlichkeit gewöhnt, damit sie die nöthige Schulzeit weniger schwer empfinden, ver-

hätschelt man sie noch. Ja, es sind leider wenig Eltern, welche ihre Kinder in zweckmäßiger Weise auf die Schulzeit vorzubereiten suchen. Und doch kann hierin das Elternhaus viel Gutes stiften. Worin soll nun diese Vorbereitung bestehen? Zweierlei soll ein Kind mit in die Schule bringen: eine Reihe sittlicher Eigenschaften und ein geringes Maß von Können und Wissen. Hierauf hat sich auch die Vorbereitung des Kindes zu beziehen. Dem Kinde sollen von Haus aus eine Reihe sittlicher Eigenschaften angezogen sein, die es zunächst an sich selbst zeigen muß. Fleiß, Reinlichkeit und Ordnungsliebe sind die Tugenden, die wir hier zunächst im Auge haben und die das Haus schon vor dem ersten Schulgange dem Kinde angewöhnen muß. Ferner hat das Kind eine Reihe von Eigenschaften gegenüber dem Lehrer zu zeigen. Es muß gehorsam, höflich, dankbar, gefällig, dienstfertig, wahrhaftig sein. Wie oft bietet sich gerade zur Bethätigung dieser Gesinnungen im Hause Gelegenheit! Auch gegen die Mitschüler hat das Kind mit dem Eintritt in die Schule eine Reihe von Pflichten zu erfüllen, woran das Haus es frühzeitig gewöhnen muß. Wir denken dabei an Artigkeit, Sittsamkeit, Gefälligkeit und Theilnahme. Einem so erzogenen Kind wird der Eintritt in die Schule nur Freude und Wohlgefallen bereiten; denn die so nothwendige Zucht ist schon von Haus aus geübt worden und in Folge dessen dem Kinde nichts Neues. Bezüglich des zu fordernden Maßes von Können und Wissen kann sich daselbe — mit Ausnahme der Sprache — nur in den beiderseitigen Grenzen bewegen. Je richtiger ein Kind spricht, je deutlicher es vor allen Dingen die einzelnen Laute hören läßt, desto leichter lernt es lesen, desto leichter lernt es aber auch die gehörten Wörter in ihre einzelnen Laute zu zerlegen und richtig zu schreiben. Man gewöhne darum das Kind sobald als möglich an richtiges Aussprechen der Wörter. Man halte immer auf vollständiges Antworten. Hierin liegt für das Kind nicht nur eine größere Nöthigung zum lauten Richtigsprechen, es gewöhnt sich dadurch auch an ein vollständiges, klares Denken. Eine gute Anregung für die Kleinen ist auch der Umgang und das Spiel mit anderen Kindern. Hierdurch wird das Interesse des Kindes geweckt, das immer wieder erneut angeregt werden soll. Jeder Spaziergang und jedes gute Bild, jedes Kindermärchen und fröhliche Kinderlied bietet dazu Anlaß, wenn nur seitens der Eltern der gute Wille immer da ist, auf alle Fragen des Kindes einzugehen. Ueberall bietet sich mannigfache Gelegenheit, das Kind zum Anschauen, zum Beobachten, anzuregen. Hierbei übt es sich im Gebrauche aller seiner Sinne und gewinnt eine Menge klarer, werthvoller Anschauungen, welche ihm später die Theilnahme am Unterricht wesentlich erleichtern. Bei diesen Uebungen vermeide man jedoch allen Zwang. Man nehme sie nur gelegentlich vor. Der Segen solcher Uebungen und Vorbereitungen wird nicht ausbleiben: Das Kind kommt fähiger zur Schule, macht in Folge dessen bessere Fortschritte und, was nicht unerwähnt bleibe, es gewinnt Schule und Schularbeit lieb!

— Die Maul- und Klauenseuche ist im Jahre 1899 nach Sachsen eingeschleppt worden, wie die amtlichen Ermittlungen ergeben haben: 258 Mal aus Preußen, 19 Mal aus Baiern, 3 Mal aus Hamburg, 2 Mal aus Neuß, 1 Mal aus Bremen, 1 Mal aus Mecklenburg und 4 Mal aus Oesterreich. Auf Schlachthöfen ist sie 190 Mal festgestellt worden, davon in Dresden 46, in Leipzig 41, in Chemnitz 41, in Zwickau 26, und in Reichenbach 12 Mal. 24 Mal, und zwar 17 Mal bei Rindern und 7 Mal bei Schweinen, ist die Seuche bei der Untersuchung von Händlervieh festgestellt worden. Von den mit der Maul- und Klauenseuche behaftet befundenen Thieren waren, als sie in den Besitz der betreffenden Eigenthümer gelangten, bereits erkrankt 6 Rinder, 2 Schweine, infiziert 231 Rinder, 247 Schweine und 17 Schafe. Als Zeitdauer, nach der die Ansteckung zum Ausbruch kam, ist sicher ermittelt worden: bei Rindern je einmal 2, 3, 4, 7, 8, 10, 15 Tage, zweimal 12 Tage, dreimal 5 und 9 Tage, bei Schweinen einmal 3 Tage.

**Bestellungen auf den „sächsischen Erzähler“** nehmen für den Monat März alle Postanstalten und Landbriefträger, sowie alle unsere Zeitungsboten und Ausdräger entgegen. Der „sächsische Erzähler“ kostet monatlich 50 Pf.

Umschau in der sächs.-preuß. Bauzeit und dem Reichner Hochland, 26. Februar.

Der 37jähr. Steindrucker Masche in Bautzen erlitt durch Fall auf der Straße einen gefährlichen Beinbruch und starb darauf an Herzlähmung. — In Folge eines Furunkels starb in Großpostwitz im kräftigsten Mannesalter der Gemeindevorstand Schmeiß. — Auf dem Schulwege hat der 13-jähr. Messerheld Bräunling a. Rosenthal den 12-jähr. Arnold eine Wange gefährlich zerschlagen. — Am Kartoffeldämpfer der Brauerei zu Höfflein bei Uhyß kamen die Kleider eines Mädchens in Brand, wodurch es lebensgefährlich verletzt wurde. — Beim Ausbohren eines Steinbores wurden dem 20jähr. Steinarbeiter Gersch in Demitz-Thumitz 4 Finger der linken Hand weggerissen. — Im Gewerbeverein zu Großröhrsdorf hielt Herr Kantor Störzner-Arnold einen Vortrag über „Die Burg Stolpen.“ — Herr Oberconsistorialrath pp. Dr. Dibelius aus Dresden hielt in Großschönau einen Vortrag über „Die evangelische Bewegung in Oesterreich.“ — Bei dem Stiftungsfeste des Gesangsvereins „Jednota“ (Eintracht) in Krostwitz wurde u. A. auch eine Composition von Dr. Bill aus Dresden vorgelesen; nämlich der vierstimmige Volksgesang mit Orchesterbegleitung: „Das erste Menschenpaar im Paradiese.“ — In der weiblichen Pflanzschule der Mangel an Lehrern groß, die in 2 Sprachen Unterricht erteilen können und wird später noch größer werden, da für diese Ostern nur ein Wende ins evangelische landständische Seminar aufgenommen worden ist.

\* Demitz-Thumitz, 25. Februar. Das Winterfest des hiesigen landw. Vereins verlief in allen seinen Theilen zur vollen Zufriedenheit der Mitglieder und der geladenen Gäste. — Der durch einen sich entladenden Bohrschuß verunglückte Steinarbeiter Gersch wurde in das Krankenhaus zu Bautzen befördert. — Ein hiesiger Besitzer hat sich durch heißes Wasser eine schwere Verletzung des rechten Unterarmes zugezogen.

§ Bautzen, 23. Febr. In heutiger Aufsichtsrathssitzung der Vereinigten Bauzner Papierfabriken wurde dem Antrage des Vorstandes gemäß beschloffen, von dem für das Geschäftsjahr 1899 sich ergebenden Gewinne eine Dividende von 6 Proz. zur Vertheilung zu bringen. Die ordentliche Generalversammlung soll den 20. März d. J. stattfinden.

§ Bautzen, 24. Februar. Der Verein für Geflügel- und Kaninchenzucht von Bautzen und Umg. eröffnete gestern in den Kolonnaden des Brauhausgartens seine 20. Geflügel- und Kaninchenausstellung, die außerordentlich gut besichtigt war, der Katalog zeigt 351 Nummern. Nach eingehender Prüfung seitens der Preisrichter, Herren August Kleinig-Sörlich und Ernst Schüße-Seiffhennersdorf, wurden folgende Preise zuerkannt: Für Großgeflügel und Hühner fünf I. Preise (Herrn Farrer Goltzsch-Kleinbauhen (2), Schöne-Pulsnitz (2) und Niederlein-Oppach (1)), dreizehn II. Preise, einundzwanzig III. Preise und sechzehn lobende Anerkennungen. Für Tauben 7 erste Preise (Herrn Zwaar-Bautzen, König-Coffern, Niederlein-Oppach, Weibel-Großpostwitz, Schulze-Vangburkersdorf, Matthes-Lunnewalde und Pietsch-Neufirch.) 20 zweite und 23 dritte Preise, sowie 47 lobende Anerkennungen. Für Kaninchen 6 dritte Preise und 1 lobende Anerkennung, außerdem wurden 20 Ehrenpreise zuerkannt. — Die Statistik der Sabelsbergerschen Schule vom Jahre 1899 ergibt, daß am 30. Juni genannten Jahres 1284 Vereine mit 52,566 stenographiekundigen, beitragszahlenden Mitgliedern bestanden (+ 3314 gegen das Vorjahr). In Anfangsstarke wurden 65,440 Personen (+ 2879) unterrichtet. Alle Vereine mit weniger als 5 stenographiekundigen, beitragszahlenden Mitgliedern am Orte und Vereine, die bis zum 30. Juni vorigen Jahres ihr Mitgliederverzeichnis nicht beim kgl. stenographischen Institute eingereicht haben, sind nicht mitgerechnet.

§ Bautzen, 26. Februar. Der landwirthschaftliche Verein Göbda II hielt gestern Abend 6 Uhr im Gasthose zum Hirsch in Göbda seine 165. Versammlung ab, die einzig und allein der Prämierung treuer Arbeiterinnen und Arbeiter gewidmet war und darum einen besonders festlichen Charakter hatte. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rittergutspächter Böhme-Döberitz, begrüßte in überaus herzlichen Worten die zu Prämirenden, die die Mitglieder und Gäste, sowie ganz besonders den zu diesem Zwecke erschienenen Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Kreisvereins der Oberlausitz, Herrn Geheimen Oekonomierath Hähnel-Ruppitz. Bestenfalls vertheilte denn auch nach formvollendeter, gedankreicher Ansprache die vom landwirthschaftlichen

Kreisverein verliehenen Auszeichnungen. Es erhielten die vergoldete silberne Medaille Johann Zimmermann, seit dem 2. Jan. 1878 bei Frau verw. Gutsbesitzer Bieschang in Klein-Praga; das vergoldete silberne Kreuz Marie Hollan, geb. am 20. April 1852, seit dem 2. Jan. 1872 bei Herrn Gutsbesitzer Heine in Cannowitz bei Rothnausitz; Ehrenzeugnisse: Johann Kraße, geb. am 1. Aug. 1840, seit dem 2. Jan. 1890 als Wirtschaftsvogt bei Herrn Rittergutsbesitzer Stärker in Großschöten, Johann Fritsche, seit dem 3. Jan. 1887 bei Herrn Brauereibesitzer Käge-Prischwitz als Rutscher und Hermann Hausmann, geb. am 10. Aug. 1858 ebenfalls seit dem 3. Jan. 1887 bei Herrn Brauereibesitzer Käge-Prischwitz als Rutscher; Anerkennungsdiplome: Andreas Hobian, seit dem 1. Juli 1871 als Tagelöhner bei Herrn Rittergutsbesitzer Bohme-Döberitz, Ernst Wilhelm Kern, als Tagelöhner und dessen Ehefrau Auguste Kern als Tagelöhnerin seit dem 13. Juni 1876, sowie Karl August Rutscher, seit 1881 als Tagelöhner bei Herrn Gutsbesitzer Zimmermann-Göda. Auch von ihren Arbeitgebern erhielten die Ausgewählten ansehnliche Geschenke. Nachdem Herr Pastor Bieschang-Göda in herzlicher Ansprache seine Glückwünsche dargebracht hatte, schloß der Vorsitzende die Versammlung, an welche sich eine Festtafel angeschlossen, an der auch die Prämiirten theilnahmen und bei welcher noch manches schöne anerkennende Wort an dieselben gerichtet wurde.

Neustadt, 23. Februar. Der hiesige Militär- und Kampfgemeinschaftsverein, der gegenwärtig die städtische Mitgliederzahl von 280 aufzuweisen kann, feierte kürzlich unter zahlreicher Theilnahme sein 43. Stiftungsfest, bestehend in Abendunterhaltung und Ball. Der Verein hat seit seinem Bestehen seinen Mitgliedern in Zeiten der Noth die hohe Summe von 19,000 Mark an Unterstützungen gewährt. — Seitens der hiesigen Fleischbeschau wurden im Monat Januar d. J. 249 Schlachttiere und zwar 37 Rinder, 63 Kühe, 138 Schweine, 10 Schafe und 1 sonstiges Schlachttier untersucht. Hiervon wurden 1 Rind und 1 Schwein der Freibank überwiesen. 9 Rinder und 1 Schwein konnten nach Vernichtung der erkrankten Theile dem freien Verkauf belassen werden. Von auswärts gelangten 11 Viertel Rindfleisch zur Einföhrung. — Der von der hiesigen Gebirgsvereinssektion für dieses Jahr aufgestellte Wanderkalender weist 12 Touren auf. Dieselben werden die Theilnehmer am 25. Februar nach Hohnstein und dem Polenzthale, am 14. März nach dem Hohwald, nach Hülgersdorf und Lobendau, am 13. April nach Hainspach, Wöllmsdorf und Sebnitz, am 6. Mai nach den Krumhermsdorfer Reuhäusern, Hohnsdorf, dem Schwarzbachthale und nach Kohlgruben, Hainersdorf, Hochbusch und Sebnitz, am 10. Juni nach dem Zeughaufe, Rainwiese, der Wilden Klamme und nach Herrnskreischen, am 1. Juli nach dem Krippengrunde, der Königsmahle, dem Hohen Schneberg und nach Bodenbach, am 12. August nach dem Thomasthale, Thomasthale und nach Sebnitz, am 2. September nach Ottendorf, nach Drebnitz, Hartshau, dem Welsenitzthale und nach Stolpen, am 30. Septbr. nach dem Hohwalde, der Welsenitzquelle und nach Reutkirch, am 21. Oktober nach den Schrammsteinen und am 21. November nach dem Himmel, dem Fuchsberge, Räderdorf und Langenwolmsdorf führen. — Die hier veranstalteten 4 Ausföhrungen des nationalen Festspiels „Deutschlands 19. Jahrhundert“ wurde von circa 2600 Personen besucht. Der Reinertrag wird zum Theil der Unterstützungsliste des Militär- und Kampfgemeinschaftsvereins, der das Festspiel zur Aufföhrung brachte und zum Theil dem vom hiesigen Verschönerungsverein begründeten Fond für Errichtung eines Bismarck-Denkmales zugewendet werden. — Der hiesige Evangelische Arbeiterverein veranstaltet nächste Mittwoch hier selbst eine öffentliche Buren-Rundgebung, deren Programm sich aus Instrumentalvorträgen, Chorgesängen, Deklamationen und einem Vortrag des Herrn Pastor Regler: „Band und Leute von Transvaal und der Freiheitskampf des Burenvolkes“ zusammensetzen wird.

Großröhrsdorf. Das vom Gewerbeverein errichtete Alterthumsmuseum erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Es ist seit der Eröffnung bedeutend vermehrt worden, so daß es jetzt annähernd 500 Nummern aufweist. — Wegen Kohlenmangels wird seit Montag für die Straßenbeleuchtung kein elektrisches Licht mehr abgegeben, es strahlen nun die alten Petroleumlampen wieder.

Dresden. Die Marineausstellung, die vom 26. Februar bis 12. März d. J. im städtischen Ausstellungsgebäude stattfindet, enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge. Ferner Modelle fremder in Deutschland erbaute Kriegsschiffe, ältere Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, großer Segelschiffe und Lustyachten, Schiffeinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Resseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten, Schiffsausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Die Eintrittspreise betragen Wochentags 50 Pfg., Sonntags 20 Pfg.

Das XIII. Bundeschießen, das in den Tagen vom 8. bis 14. Juli dieses Jahres in Dresden abgehalten wird, ist das erste, bei welchem die Dienste der Zieler und Warner nicht durch aktives Militär versehen werden, und es sind an maßgebender Stelle bereits Zweifel geäußert worden, ob ohne dessen Mitwirkung ein Bundeschießen ausführbar sei. Es sollen nun für jene Dienste ehemalige Soldaten verwendet werden, und da ist es denn Ehrensache der gebienten Soldaten, die als Zieler und Warner oder Aufsichtsföhrende angestellt werden, zu zeigen, daß sie jene Dienste ebenso gut zu leisten im Stande sind, wie ihre jungen aktiven Kameraden. Im Ganzen werden 380 gebiente Soldaten als Zieler und Warner und 40 ehemalige Unteroffiziere, Sergeanten oder Feldwebel als Aufsichtsföhrende gesucht, die sämtlich mit dem Scheibenstanddienst vertraut sein müssen. Als Baarentschädigung werden gezahlt: für die Zieler und Warner täglich 2 Mk. und nach Schluß des Schießens bei guter Föhrung eine Prämie von 16 Mk. für die Aufsichtsföhrenden täglich 2 Mk. 50 Pfg. und nach Schluß des Schießens bei guter Föhrung eine Prämie von 20 Mark. Sämtliche Angestellte erhalten außerdem: freie Hin- und Rückfahrt für Probechießen (das am 24. Juni stattfindet) und Hauptchießen, freies Quartier und an täglicher Verpflegung erstes und zweites Frühstück, Mittagessen und Besperbrot, alles nebst entsprechendem Getränk, sowie als Dienstkleidung eine Toppe nebst Mütze, die beide nach Beendigung des Schießens den Angestellten als Eigenthum verbleiben. Ueberdies ist ein Jeder für die Dauer des Schießens reichlich gegen Unfall versichert. Das ist doch gewiß eine einträgliche Beschäftigung, die manchem ehemaligen Soldaten ganz gelegen kommen dürfte. Die Vermittlung liegt beim Arbeitsnachweis der Sachsenstiftung. Daß für die erwähnten Dienstleistungen nur unbedingt zuverlässige Leute verwendet werden können, ist selbstverständlich. Anmeldungen sind an eine Geschäftsstelle der Sachsenstiftung zu richten.

Rosfen. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, für die hiesigen städtischen Beamten eine neue Gehaltsstaffel einzuföhren. Danach stellt sich der Gehalt des Stadt- und Sparkassen-Kassierers auf 2400 Mk. Anfangsgehalt und 3600 Mk. Endgehalt, des Kontrolleurs auf 1200 Mk. Anfangsgehalt und 2400 Mark Endgehalt und des Expedienten auf 1000 Mark Anfangsgehalt und 1800 Mk. Endgehalt.

Leipzig. Am Donnerstag Mittag ward der Schuhmacher Gustav Seyferth durch einen Motorwagen der Straßenbahn überfahren und sofort getödtet. Nach Aussage von Augenzeugen kann nicht der leiseste Zweifel darüber bestehen, daß der Unglückliche das Opfer eigener grober Fahrlässigkeit geworden ist. — Gelegentlich eines Streites schlug eine Handarbeiterchefrau eine Mitbewohnerin des Hauses in der Münzgaße hier mit der brennenden Petroleumlampe auf den Kopf, so daß die Angegriffene schwere Verletzungen davontrug. Die rasende „Petroleuse“ wurde verhaftet.

Dresden. Die Marineausstellung, die vom 26. Februar bis 12. März d. J. im städtischen Ausstellungsgebäude stattfindet, enthält Modelle sämtlicher Schiffsgattungen unserer Marine, wie: Panzerschiffe, Panzerfahrzeuge, Panzerkanonenboote, große und kleine Kreuzer, Kanonenboote, Schulschiffe und Torpedofahrzeuge. Ferner Modelle fremder in Deutschland erbaute Kriegsschiffe, ältere Kriegsschiffe vom 17. Jahrhundert an, Schnell- und Postdampfern, See- und Flußdampfern, großer Segelschiffe und Lustyachten, Schiffeinrichtungen, Schiffsmaschinen und -Resseln, Schiffsgeschützen, Torpedos, Seeminen und Unterseebooten, Schiffsausrüstungsgegenstände, Standarten, Flaggen, Pläne, Bilder u. A. Die Ausstellung ist täglich geöffnet von Vormittags 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. Die Eintrittspreise betragen Wochentags 50 Pfg., Sonntags 20 Pfg.

Das XIII. Bundeschießen, das in den Tagen vom 8. bis 14. Juli dieses Jahres in Dresden abgehalten wird, ist das erste, bei welchem die Dienste der Zieler und Warner nicht durch aktives Militär versehen werden, und es sind an maßgebender Stelle bereits Zweifel geäußert worden, ob ohne dessen Mitwirkung ein Bundeschießen ausführbar sei. Es sollen nun für jene Dienste ehemalige Soldaten verwendet werden, und da ist es denn Ehrensache der gebienten Soldaten, die als Zieler und Warner oder Aufsichtsföhrende angestellt werden, zu zeigen, daß sie jene Dienste ebenso gut zu leisten im Stande sind, wie ihre jungen aktiven Kameraden. Im Ganzen werden 380 gebiente Soldaten als Zieler und Warner und 40 ehemalige Unteroffiziere, Sergeanten oder Feldwebel als Aufsichtsföhrende gesucht, die sämtlich mit dem Scheibenstanddienst vertraut sein müssen. Als Baarentschädigung werden gezahlt: für die Zieler und Warner täglich 2 Mk. und nach Schluß des Schießens bei guter Föhrung eine Prämie von 16 Mk. für die Aufsichtsföhrenden täglich 2 Mk. 50 Pfg. und nach Schluß des Schießens bei guter Föhrung eine Prämie von 20 Mark. Sämtliche Angestellte erhalten außerdem: freie Hin- und Rückfahrt für Probechießen (das am 24. Juni stattfindet) und Hauptchießen, freies Quartier und an täglicher Verpflegung erstes und zweites Frühstück, Mittagessen und Besperbrot, alles nebst entsprechendem Getränk, sowie als Dienstkleidung eine Toppe nebst Mütze, die beide nach Beendigung des Schießens den Angestellten als Eigenthum verbleiben. Ueberdies ist ein Jeder für die Dauer des Schießens reichlich gegen Unfall versichert. Das ist doch gewiß eine einträgliche Beschäftigung, die manchem ehemaligen Soldaten ganz gelegen kommen dürfte. Die Vermittlung liegt beim Arbeitsnachweis der Sachsenstiftung. Daß für die erwähnten Dienstleistungen nur unbedingt zuverlässige Leute verwendet werden können, ist selbstverständlich. Anmeldungen sind an eine Geschäftsstelle der Sachsenstiftung zu richten.

Rosfen. Die hiesigen städtischen Kollegien haben beschlossen, für die hiesigen städtischen Beamten eine neue Gehaltsstaffel einzuföhren. Danach stellt sich der Gehalt des Stadt- und Sparkassen-Kassierers auf 2400 Mk. Anfangsgehalt und 3600 Mk. Endgehalt, des Kontrolleurs auf 1200 Mk. Anfangsgehalt und 2400 Mark Endgehalt und des Expedienten auf 1000 Mark Anfangsgehalt und 1800 Mk. Endgehalt.

Leipzig. Am Donnerstag Mittag ward der Schuhmacher Gustav Seyferth durch einen Motorwagen der Straßenbahn überfahren und sofort getödtet. Nach Aussage von Augenzeugen kann nicht der leiseste Zweifel darüber bestehen, daß der Unglückliche das Opfer eigener grober Fahrlässigkeit geworden ist. — Gelegentlich eines Streites schlug eine Handarbeiterchefrau eine Mitbewohnerin des Hauses in der Münzgaße hier mit der brennenden Petroleumlampe auf den Kopf, so daß die Angegriffene schwere Verletzungen davontrug. Die rasende „Petroleuse“ wurde verhaftet.

Leipzig. Der Appetit kommt bekanntlich mit dem Essen, das beweisen auch die hiesigen Steinbildhauer, welche in einer Versammlung beschlossen, zur geeigneten Zeit von ihren Arbeitgebern die — 7/8-tägige Arbeitszeit zu verlangen. Bisher hat man nur gehört, daß der „Normalarbeitstag“ 8 Stunden haben soll. — Trotz ihrer billigen Fahrpreise macht die „Große Leipziger Straßenbahn“ ganz brillante Geschäfte, denn sie erzielte im letzten Geschäftsjahre über 900,000 Mk. Reingewinn und vertheilt deshalb 8 Prozent Dividende.

Glauchau. In seiner letzten Sitzung beschloß der Gewerbe-Verein, auf dem Wege einer Petition den Rath zu ersuchen, alle städtischen Arbeiten öffentlich auszuschreiben, damit alle hiesigen Gewerbetreibenden Gelegenheit haben, sich darum zu bewerben. — Auf einem Wiesen-Grundstück unweit der Wasserlust unserer Stadt auf Niederlungwitzer Flur gerieth man im vorigen Herbst bei der Drainirung auf ein Torf-Lager. Gutsbesitzer Bauch grub infolge dieser Wahrnehmung auf seinem oberhalb dieser Stelle gelegenen Wiesen-Grundstück eine etwa 2 Meter tiefe Grube. Bei einer Tiefe von 1 1/2 Metern kam er wiederum auf eine ungefähr 2 Meter tiefe Torfschicht, woraus man mit Bestimmtheit auf ein großes, umfangreiches Lager schließt.

Glauchau, 24. Febr. Die Familie des Schlossers F. hier ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Frau F. war in der sechsten Stunde aufgestanden, um für ihren Mann, der auf Arbeit geht, den Kaffee zu kochen, hatte aber ihr 1/2 Jahr altes Töchterchen im Bett liegen lassen. Als die Frau gegen 7 Uhr wieder in die Kammer ging, um nach ihrem Kinde zu sehen, fand sie, daß sich dasselbe vollständig umgedreht und sich mit dem Gesicht in die Decke eingewöhlt hatte. Als sie das Kind dann aufhob, bemerkte sie zu ihrem Schrecken, daß es todt war. Ein schnell herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod des Kindes durch Ersticken konstatiren.

Zwickau, 24. Februar. Im Zwickauer Revier sind nur noch 1760 Mann ausständig; etwa 9000 arbeiten.

Zwickau, 24. Februar. Das Streikkomitee erklärte heute unter Zustimmung der Ausständigen den Streik für beendet.

Zwickau, 24. Febr. Das diamantene Ehejubiläum feierte im benachbarten Ortmanndorf das Gutsauszügler Ebersbach'sche Ehepaar in Anwesenheit von 8 Kindern, 53 Enkeln und 42 Urenkeln.

In Hohndorf sind am Montag an mehrere Ausländer (18) Ausweisungsbefehle ergangen, dahin lautend, daß binnen 24 Stunden die Grenze überschritten sein muß.

Die Zahl der Schulinspektoren in Sachsen soll von 28 auf 31 erhöht werden. Es läßt sich die Durchführung des Grundgesetzes, daß jede Amtshauptmannschaft sowie die Städte Dresden, Leipzig und Chemnitz je einen Aufsichtsbezirk bilden sollen, durch Trennung der Schulaufsichtsbezirke Chemnitz I (mit Flöha) und Dresden II nicht länger umgehen; aber auch eine Theilung des Schulaufsichtsbezirktes Zwickau stellt sich als Nothwendigkeit heraus.

Seit Eröffnung der Landtagssession sind den Kammern nicht weniger als 260 Gesuche um Erbauung neuer Eisenbahnlinien zugegangen, bei denen 66 Theilstrecken mit beiläufig 1100 km. Schienenlänge in Betracht kommen. Im Hinblick auf die Lage unserer Staatsfinanzen, welche eine äußerst vorsichtige Gebahrung mit den Staatsmitteln zu unbedingter Pflicht macht, kann eine Berücksichtigung aller dieser Wünsche nicht in Frage kommen. Man wird sich zunächst damit begnügen müssen, den Ausbau unseres Bahnnetzes im bisherigeren Tempo fortgesetzt zu sehen. Nach eingehender Berathung aller bisher eingegangenen Projekte wird die mit deren Ueberprüfung betraute Deputation, wie man hört, den Vorschlag machen, der königlichen Staatsregierung etwa 100 km neuer Linien zur Erwägung und 200 km zur Kenntnismahme zu überweisen, die übrigen Strecken aber für spätere Zeiten zurückstellen. Nähere Angaben über diese Maßnahmen wird der demnächst zu veröffentlichende Bericht der Finanzdeputation B bringen.

Paris, 25. Februar. In einer Del- und Alkohol-Niederlage in St. Ouen sur Seine brach heute ein großer Brand aus. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es, das Feuer einzudämmen. Ein Feuerwehrmann und einige Arbeiter erlitten leichte Verletzungen. Der entstandene Schaden wird auf zwei Millionen geschätzt.

Paris, 25. Februar. Wie aus St. Ouen sur Seine gemeldet wird, erfolgte heute Abend 6 Uhr, als der Brand in der Del- und Alkohol-Niederlage schon gedämpft zu sein schien, eine Explosion von Petroleum oder Spiritus, durch welche etwa 30 Personen verwundet wurden.

**Drahtnachrichten u. letzte Meldungen.**

Paris, 25. Februar. In Briskina und Umgebung herrscht eine durch den dortigen Sturm geköhrte unruhige Bewegung. Infolge





# Hôtel König Albert.

Mittwoch, den 28. Februar,

## II. Sinfonie-Konzert

von der gesammten Kapelle des Königl. Sächs. 4. Inf.-Reg. Nr. 103.  
Anfang 8 Uhr.

Programm: 1) Ouvertüre: „Die Weihe des Hauses“ von L. v. Beethoven.  
2) „Ländliche Hochzeit“, Sinfonie v. C. Goldmark. 3) Adagio v. W. A. Mozart a. d. Clarinettenkonzert, Op. 107, für Waldhorn bearbeitet v. O. Franz (Herr Lorenz.)  
4) „L'Arlésienne“. I. Suite für Orchester v. G. Bizet.

Nach dem Konzert findet für die geehrten Besucher ein  
**Tänzchen** statt.

Billets für Nichtabonnenten sind bei Herrn Buchbinder Grafe und an der Abendkasse zu haben.

## Gasthof zu Demitz-Thumitz.

Fastnachts-Dienstag

# Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet

Paul John.

**Gasthaus zu Belmsdorf.**  
Dienstag, den 27. Februar, zur Fastnacht,  
**selbstgebackene Pfannkuchen**  
und ff. Kaffee,  
wazu freundlichst einladet Richard Löhnert.

**Gasthof zu Nieder-Putzkau.**  
Fastnachts-Dienstag  
**BALL-MUSIK,**  
wazu ergebenst einladet E. Friedrich.

**Erbgericht zu Tröbzigau.**  
Dienstag, den 27. Februar,  
**Jugendfastnachts-Ball.**  
— Anfang 8 Uhr. —

Ergebenst laden ein  
die Jugend von Tröbzigau u. A. Kühnel.  
**Erbgericht zu Uhyst a. L.**  
Fastnachts-Dienstag  
starkbesetzte

**BALL-MUSIK,**  
wazu ergebenst einladet Wilhelm Friebe.

**Theater in Bischofswerda.**  
(Hotel „König Albert“.)  
Dienstag, den 27. Februar 1900 (Fastnacht):  
**Grosse Gesangsposse!**

**Robert und Bertram**  
oder: Die lustigen Vagabunden.  
Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten.  
Ergebenst ladet ein  
Th. verw. Schmidt.

**Theater in Weickersdorf.**  
(Erbgericht.)  
Mittwoch, den 28. Februar:  
**Im weißen Rössl.**  
Lustspiel in 4 Akten.  
Ergebenst ladet ein  
die Direktion.

**Zum Fastnachts-Feste**  
empfiehlt von früh 8 Uhr an  
**Pfannkuchen,**  
gefüllte Duzend 60 Pfg.,  
ungefüllte Duzend 50 Pfg.,  
hochfeines Rädergebäckenes,  
a Stück 7 Pfg.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
Otto Schumann, Bäckermstr.

Zur Fastnachtsbäckerei empfiehlt  
**feinstes Weizenmehl,**  
**reines Schweineschmalz,**  
a Pfd. 50 Pfg.,

**Palmin,**  
ff. Marmelade und  
**Pflaumenmus**  
J. Schindler, Ramenz. Str. 5.

Frisches  
**Speise-Leinöl,**  
reines  
**Schweinefett,**  
**Marmeladen,**  
**Backmehl**  
und **Backpulver**  
empfiehlt billigst  
Max Dietze am Markt.

**Für Viehbesitzer**  
ist es von größter Wichtigkeit, wenn sie  
dem Viehfutter

**Phosphors. Futterkalk**  
zusetzen. Derselbe ist unbedingt notwendig zur Knochenbildung und erhöht sowohl die Leistungsfähigkeit der Arbeits- als auch die Produktionsfähigkeit der Nutzhire.

Man giebt davon:  
für Rindvieh 1—2 Eßlöffel voll,  
" Pferde 1 " "  
" Schweine 1/2 " "  
" Schafe 1/2 " "  
zweimal täglich aufs feuchte Futter. ¶  
Zu haben a Pfd. 10 Pfg., a Ctr. 9 Mk.  
in der

**Apothete in Bischofswerda.**  
**Metalle, Eisen, Knochen,**  
**Dampfen u. Papier**  
kauft  
C. Bundermann,  
Ramenger Straße Nr. 31.

## Zur Saat:

Garantirt echt schles.

## rothe Gebirgs-Kleesaat,

seibefrei,

echten Eden- u. Oberndorfer  
Kunfelrübensamen,

von bester Reimkraft, ferner  
**Original-Probstei-Saathafer,**  
echt engl. und italienisch.

**Raygras,**

sowie

weiße Kleesaat, schwed. Kleesaat,  
gelbe Kleesaat

offeriren, auch nehmen Bestellungen entgegen  
C. M. Kasper & Sohn.

Bezirkslehrerverein.

Mittwoch, den 28. Februar, nachm. 1/5 Uhr,

## Singen

im Deutschen Krug.

Landwirthschaftlicher Verein  
zu Putzkau.

Mittwoch, den 28. Febr. 1900, Nachm. 6 Uhr.

## Versammlung.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Schulz aus Dresden über: „Neue Methode der Conservirung des Stalldüngers bei gleichzeitiger Fernhaltung von Seuchen aller Art“.
- 2) Stiftungsfest betr.

Der Vorstand.

## Achtung!

Sämmtliche Rekruten von **Burkau** werden ergebenst gebeten, sich Donnerstag, Abends 1/9 Uhr, im Schuster'schen Gasthofs zahlreich einzufinden. Mehrere Rekruten.

Die glückliche Geburt eines  
munteren

**Jungen**

zeigen nur hierdurch hochehrent an  
Bischofswerda, 25. Februar 1900.

**Max Herz und Frau**

Alma geb. Kühn.

Sonnabend Mittag verschied schnell  
und unerwartet unsere liebe, gute

**Anna.**

Dies zeigen tiefbetrubt an  
Bischofswerda, den 24. Febr. 1900.

**Bruno Weigel u. Frau.**

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag  
4 Uhr statt.

## Herzlichen Dank

sagen wir unseren lieben Nachbarn und Bekannten für die innige Theilnahme beim Tode und Begräbniss unseres lieben Kindes, insbesondere für den schönen Blumenschmuck. Herzlichen Dank auch Herrn Diak. Hennig für die unseren Herzen so wohlgethanen göttlichen Tröstungen.

Belmsdorf, den 25. Febr. 1900.

Die trauernden Eltern

**Arno Lange u. Frau.**